

Ulrich Duchrow, Kirche in der Marktwirtschaft, Der Überblick 3/1986, 23–26.

Paul Löffler, Grenzüberschreitung zu den Armen. Ökumenische Herausforde-

rung für den Kirchlichen Entwicklungsdienst, ebd. 27–31.

Athanasios Basdekis

Neue Bücher

DIE ERLÖSUNG UND IHRE FEIER

Raymund Schwager, Der wunderbare Tausch. Zur Geschichte und Deutung der Erlösungslehre. Kösel-Verlag, München 1986. 327 Seiten. Paperback DM 34,—.

Das Buch besteht aus zehn Aufsätzen, die zwischen 1980 und 1986 in der „Zeitschrift für katholische Theologie“ erschienen sind. Die Studien behandeln monographisch jeweils einen Autor (samt Kontrahenten) oder einen begrenzten dogmengeschichtlichen Typus der Versöhnungslehre: Markion und Irinäus; Christi Sieg über den Teufel (bei den Kirchenvätern); Athanasius; Gregor von Nyssa; Pelagius und Augustin; Maximus Confessor; Anselm von Canterbury; Luther; Karl Barth und Hans Urs von Balthasar. Ein Personenregister dient der Erschließung des Buches.

Die Abschnitte gehören nicht nur aus dem äußerlichen Grund zusammen, daß sie von Anfang an im Blick auf eine künftige gesammelte Veröffentlichung konzipiert wurden; sie werden vielmehr durch einen hermeneutischen Schlüssel zum Verständnis der Versöhnungslehre geeint. Diesen Schlüssel entnimmt Vf. den Werken des französischen Literaturwissenschaftlers René Girard (*La violence et le sacré*, 1972; *Des choses cachées depuis la fondation du monde*, 1978). Girard geht davon aus, daß alle Menschen zur Gewalt neigen. In kollektiven Entladungen richten sich die Aggressio-

nen auf zufällige Opfer (Sündenböcke); in den Religionen gelang es, durch Ritualisierung (Opferdienst) das Gefährliche zu kanalisieren. Die Bedeutung Jesu bestand darin, daß er zum Sündenbock gemacht wurde, dies aber in der Weise ertrug, daß seine Verkündigung schließlich doch die Einsicht der Menschen weckte und ihnen die Unheilsallianz von Lüge und Gewalt aufdeckte. Jesus mußte sterben, nicht weil Gott, sondern weil die Menschen eines Opfers bedurften. Während die Sünde auf Jesus übertragen wird, empfängt der Mensch den Geist der Liebe.

Mit Hilfe des Motivs vom wunderbaren Tausch beleuchtet Vf. nun die einzelnen dogmengeschichtlichen Ausprägungen der Versöhnungslehre, wobei er sich Luther besonders ausführlich widmet. Er vermeidet aber ein vordergründiges Vergleichen mit Girards Theorie, sondern geht der jeweiligen geschichtlichen Konzeption so lange nach, bis sie dem Leser in ihrer Eigenart und in ihren immanen Spannungen vor Augen steht.

Trotz seiner Ausführlichkeit wirkt das Buch unabgeschlossen: Der Leser möchte nun gerne wissen, wie die wahre Versöhnungslehre beschaffen ist. Als Vorarbeiten dazu sollen die Studien dieses Bandes dienen. Die eigentliche Darstellung der Versöhnungslehre, die dann auch den Maßstab für die dogmengeschichtlichen Urteile deutlicher machen wird, ist also noch zu erwarten.

Rolf Schäfer